

"Anbetung und Verehrung von Reliquien"

Reliquien sind Gegenstände oder Überreste des Körpers eines Menschen, der zu Lebzeiten als Heiliger galt. Der Reliquienkult dient nach unserer Auffassung dazu, die Fürsprache des vermeintlich heiligen Mannes, dem die Reliquie gehörte, zu erlangen, um ein Wunder zu bewirken.

In Wahrheit haben wir es nicht nötig, uns einer Reliquie zu bedienen, um ein Wunder zu erlangen, auch weil uns dies vom wahren Glauben an Gott entfernt, durch den wir uns vertrauensvoll an den Geist des Herrn wenden können, um ihn im Gebet um das zu bitten, was wir brauchen, so wie der Herr Jesus uns gelehrt hat. Wenn wir das Wort Jesu, der der Sohn Gottes, das Allerheiligste, der Wahre ist, nicht in die Tat umsetzen, ist das gleichbedeutend damit, dass wir an ihm zweifeln oder nicht an ihn glauben wollen und ihn zum Lügner machen.

Die von uns praktizierte Reliquienverehrung, die zur Reliquienanbetung führt, ist eine Haltung, die uns auch von der wahren Anbetung Gottes als dem im Himmel lebenden Geist des ewigen Lebens entfernt, der nichts mit einem materiellen Gegenstand oder den Überresten eines toten Menschen zu tun hat, wer auch immer er sein mag.

Der Herr möchte, dass wir unser Vertrauen auf seinen Geist setzen und nicht auf etwas Materielles und Sichtbares, was wäre sonst der Sinn des an den Herrn gerichteten Gebets und der Anbetung in Geist und Wahrheit?

Um zu verstehen, dass unsere Haltung gegenüber Reliquien falsch ist und an wen wir uns stattdessen wenden sollten, um ein Wunder zu erlangen, können wir die folgenden Zitate aus der Heiligen Schrift in Klammern anführen:

1) Die Aussage Jesu über die Gebeine der Toten:

(Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! Ihr Heuchler! Ihr seid wie die weiß getünchten Grabstätten: Von außen erscheinen sie schön, aber innen ist alles voll stinkender Verwesung.) Matthäus 23:27

Das macht uns klar, dass die Gebeine der Toten vom Herrn Jesus als etwas Unreines betrachtet werden, das sich mit der Fäulnis im Grab gesellt, wer auch immer der Mann war, zu dem sie gehörten. Wir können also nicht die unreinen Gebeine eines Toten anbeten.

2) Die Aussage Jesu über das Begraben des Leichnams:

(Einen anderen forderte Jesus auf: «Komm, folge mir nach!». Er erwiderte «Ja, Herr, aber vorher lass mich noch nach Hause gehen und meinen Vater bestatten». Da antwortete Jesus: «Überlass es den Toten, ihre Toten zu begraben. Du aber sollst dich auf den Weg machen und die Botschaft von Gottes Reich verkünden».) Lukas 9,59

Das macht uns klar, dass wir uns nicht einmal um die Beerdigung des Leichnams unseres Familienmitglieds kümmern sollten, ungeachtet seiner Heiligkeit. Da wir also nicht einmal wissen, wo der Leichnam begraben wird, wie können wir dann auf die Idee kommen, seine Knochen konservieren zu wollen, um sie zu einem Gegenstand der Anbetung zu machen?

3) Bekräftigung Jesu gegenüber den Übeltätern:

(Am Tag des Gerichts werden viele zu mir sagen: "Aber Herr, wir haben doch in deinem Auftrag prophetisch geredet! Herr, wir haben doch in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und viele Wunder vollbracht!". Aber ich werde ihnen entgegen: "Ich habe euch nie gekannt. Ihr habt meine Gebote mit Füßen getreten, darum geht mir aus den Augen!".) Matthäus 7:22

Diese Aussage des Herrn Jesus macht uns klar, dass die Reliquie, die wir verehren, einem Mann gehören könnte, der von ihm als Übeltäter verurteilt wurde, obwohl er in seinem Leben viele Wunder vollbrachte. Folglich können wir einer solchen Reliquie nicht vertrauen oder sie anbeten.

4) Die Bestätigung des Gebets, das Jesus im Geheimen an den Vater richtet:

(Wenn du beten willst, zieh dich zurück in dein Zimmer, schließ die Tür hinter dir zu und bete zu deinem Vater. Denn er ist auch da, wo niemand zuschaut. Und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen. Leiere nicht gedankenlos Gebete herunter wie Leute, die Gott nicht kennen. Sie meinen, sie würden bei Gott etwas erreichen, wenn sie nur viele Worte machen. Folgt nicht ihrem schlechten Beispiel, denn euer Vater weiß genau, was ihr braucht, schon bevor ihr ihn um etwas bittet.) Matthäus 6:6

Das macht uns klar, dass wir uns, um ein Wunder zu erlangen, vertrauensvoll an unseren himmlischen Vater wenden können, der im Verborgenen ist und im Verborgenen sieht, auch mit ein paar aufrichtigen Worten. Der Herr braucht keine langen Reden, um unseren Glauben anzuerkennen.

5) Das Wunder des Feigenbaums, den Jesus wegen seines Glaubens an Gott geschändet hat:

(Als sie am nächsten Morgen wieder an dem Feigenbaum vorbeikamen, sahen sie, dass er völlig abgestorben war. Petrus erinnerte sich und sagte: «Rabbi, sieh doch! Der Baum, den du verflucht hast, ist vertrocknet». Da antwortete Jesus: «Ihr müsst Gott ganz vertrauen! Ich versichere euch: Wenn ihr glaubt und nicht im Geringsten daran zweifelt, dass es wirklich geschieht, könnt ihr zu diesem Berg sagen: "Hebe dich von der Stelle und stürze dich ins Meer!", und es wird geschehen. Deshalb sage ich euch: Um was ihr auch bittet – glaubt fest, dass ihr es schon bekommen habt, und Gott wird es euch geben!)

Das macht uns klar, dass man an Gott glauben muss, um ein Wunder zu erhalten, indem man ohne Zweifel an das glaubt, worum man bittet. Die Rede vom Berg, der ins Meer geworfen wurde, ist vergleichbar mit der Öffnung des Schilfmeers durch Gott zur Zeit des Auszugs der Israeliten. So wie der Herr eine Wassermasse nimmt und sie teilt, so muss er auch in der Lage sein, eine Landmasse zu nehmen und sie ins Meer zu werfen, unabhängig von ihrem Volumen.

6) Jesus ist der einzige Vermittler zwischen Mensch und Gott:

(So soll es sein, und so gefällt es Gott, unserem Retter. Denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen. Es gibt nur einen einzigen Gott und nur einen Einzigen, der zwischen Gott und den Menschen vermittelt und Frieden schafft. Das ist der Mensch Jesus Christus.) 1 Timotheus 2,3

Das macht uns klar, dass es nur einen Vermittler zwischen Gott und den Menschen gibt, nämlich den Herrn Jesus. Wenn wir also ein Wunder erlangen wollen, können wir uns im Namen des Herrn an ihn wenden. Es ist besser, sich an den Heiligen der Heiligen zu wenden, der gestorben und wieder auferstanden ist, und nicht an einen Heiligen, der gestorben und nicht wieder auferstanden ist.

7) Wunder durch den Glauben an Jesus:

(Ich sage euch die Wahrheit: Wer an mich glaubt, wird die gleichen Taten vollbringen wie ich – ja sogar noch größere; denn ich gehe zum Vater. Worum ihr dann in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun, damit durch den Sohn die Herrlichkeit des Vaters sichtbar wird. Was ihr mich also in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun.) Johannes 14:12

Das macht uns einmal mehr bewusst, dass wir uns vertrauensvoll an den Herrn Jesus wenden können, der geistig in unserer Mitte gegenwärtig ist, um ein Wunder zu erlangen. Er sagte sogar: (denn ich gehe zum Vater), d.h. ich bin im Begriff, Geist zu werden.

8) Elia vollbringt Wunder durch den Glauben an Gott:

Die Wunder des Propheten Elia zeigen uns, dass ein Mensch, der an Gott glaubt, auch wenn er den Herrn Jesus nicht kennt, Wunder von Gott erlangen kann, wenn er ihn im Namen des Herrn anruft. Zur Zeit Elias, etwa 900 v. Chr., war es tatsächlich so, dass der Herr Jesus noch nicht auf der Erde erschienen war. Die Wunder des Elias bestätigen die Worte Jesu über das Beten zu Gott im Namen des Herrn.